

STUDIENEINGANGSBEFragung

(1. Hochschulsesemester)

Die Befragung in der Studieneingangsphase bezieht sich auf den Zeitpunkt, zu dem die Studierenden sich für ein Studium entschieden haben und dieses nun angehen.

Mit welchen Merkmalen kommen die Studierenden an den Hochschulen an und auf welcher Grundlage ist die Studienwahl erfolgt? Welchen Bildungshintergrund haben sie? Wie finanzieren sie ihr Studium? Wie ist ihre Einstellung zum Studium generell und wie gehen sie mit Schwierigkeiten um?

Auf diese Weise entsteht gleich zu Beginn des Studiums eine Momentaufnahme, die Auskunft über etwaige Hemmnisse oder besondere Ressourcen im Studium geben kann und Hinweise liefert, inwieweit die vorhergehende Phase der Studienwahl-orientierung abgeschlossen, gelungen oder noch weiter zu unterstützen ist.

STUDIENVERLAUFSBEFRAGUNG

(5. Fachsemester)

Bei der Erhebung im 5. Semester steht die Frage im Zentrum, inwieweit die Studierenden im Studium angekommen sind.

Konnten studienbezogene Kompetenzen weiterentwickelt werden? Bestehen Schwierigkeiten bei der Integration in das akademische Umfeld? Tragen sich die Studierenden mit dem Gedanken eines Wechsels oder eines Abbruchs? Inwieweit bestehen Herausforderungen bei der Studienbewältigung? Wie finanzieren sie ihr Studium?

Die Hochschulen erhoffen sich Hinweise darauf, welche Faktoren das Studieren erschweren oder gefährden, und auch darauf, ob eventuell bestimmte Studierendengruppen spezifische oder größere Widerstände überwinden müssen – nicht nur mit Blick auf etwaige sozio-ökonomische Unterschiede, sondern beispielsweise auch in Bezug auf Fächergruppen.

THEMEN

Informationen zum Studium | Bildungsgeschichte | Situation vor dem Studium | Zuwanderungsgeschichte | Studienfinanzierung | Studienentscheidung | Selbstwirksamkeit

THEMEN

Informationen zum Studium | Bildungsgeschichte | Situation vor dem Studium | Zuwanderungsgeschichte | Studienfinanzierung | Studienentscheidung | Studiendauer | Fachstudienwechsel | (Fachlicher) Kompetenzerwerb | Integration in das akademische Umfeld | Studienbewältigung | Wahrnehmung von Unterstützungsangeboten | Studienabbruchsgedanken | Studienzufriedenheit | Pläne nach dem Bachelor-Abschluss

EINE GEMEINSAME MASSNAHME VON:



IM RAHMEN VON:



RUHRFUTUR

EINE GEMEINSAME BILDUNGSINITIATIVE VON STIFTUNG MERCATOR, LAND, KOMMUNEN UND HOCHSCHULEN FÜR DAS RUHRGEBIET

Ansprechpartner bei RuhrFutur:

Dr. Markus Küpker
Projektmanager Daten und Analyse
Telefon 0201 177878-25
markus.kuepker@ruhrfutur.de

Julia Balke
Projektmanagerin Daten und Analyse
Telefon 0201 177878-17
julia.balke@ruhrfutur.de

www.ruhrfutur.de

Gemeinsame Studierendenbefragungen an Hochschulen des Ruhrgebiets



Wie können wir gemeinsam unser Angebot verbessern, damit Studienberechtigte im Ruhrgebiet ungeachtet ihrer Herkunft erfolgreich studieren können?

Ausgehend von dieser Fragestellung haben drei Fachhochschulen und drei Universitäten im Ruhrgebiet regelmäßige Befragungen implementiert, um über ein besseres Verständnis der Studierenden eine Grundlage für die Entwicklung gemeinsamer Strategien und Angebote zu schaffen.

WARUM SECHS HOCHSCHULEN GEMEINSAM WIRKEN WOLLEN

Die gemeinsam erarbeiteten Befragungen entspringen nicht nur dem ausgeprägten Bewusstsein der Hochschulen hinsichtlich ihrer Bedeutung und Verantwortung für die Wissensregion Ruhr, sondern auch ihrem Engagement für eine Kultur der Kooperation im Ruhrgebiet.

Die Gruppe der Studierenden ist heute vielfältiger denn je und das Bildungsgeschehen ist allgemein und insbesondere auch an den Hochschulen komplexer geworden. Die regionale Kooperation der Hochschulen bietet die Chance, den wachsenden Herausforderungen dieses Wandels besser begegnen zu können. Eine solche Zusammenarbeit benötigt eine gemeinsame Datengrundlage, auf der empirisch fundierte Strategien und Maßnahmen erarbeitet werden können.

DATENBASIS FÜR GEMEINSAME HERAUSFORDERUNGEN

Die erhobenen Daten sind Ausgangspunkt für untereinander abgestimmte Datenauswertungen. Diese helfen, voneinander zu lernen und Herausforderungen besser zu identifizieren. Darüber hinaus ermöglichen gemeinsame Auswertungen Transparenz, bieten eine objektive Kommunikationsgrundlage und stellen unterstützende Informationen zur Diagnose zur Verfügung.

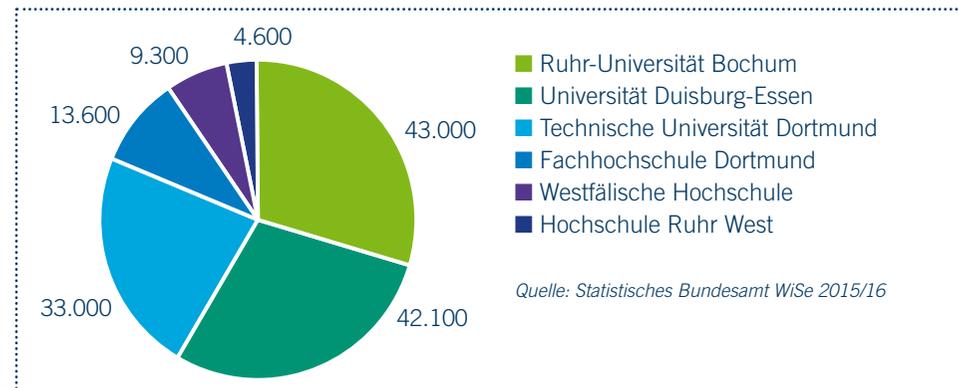
Faktoren, die das Studieren hemmen oder begünstigen können, sind vielfältig und nicht notwendig zu allen Zeitpunkten im Studium in gleicher Weise wirksam. In der Studieneingangsphase gibt es unter Umständen andere Gelingensbedingungen als in der Etablierungs- oder Abschlussphase. Aus diesem Grund haben die Hochschulen gemeinsame Befragungen für verschiedene Zeitpunkte, nämlich für den Studieneingang und das 5. Fachsemester entwickelt. Für den Studienabschluss liegen bereits Daten aus landesweiten Absolventenbefragungen vor.

Durch den Vergleich von Befragungen über mehrere Jahre lassen sich Veränderungen der Diversität in der Gruppe der Studierenden beobachten. Die Befragungsergebnisse bieten

die Möglichkeit, das Studium zu verschiedenen Zeitpunkten in den Blick zu nehmen, wodurch sich zugleich eine empirische Datenbasis für gemeinsame Bemühungen ergibt.

Darüber hinaus ermöglicht der Vergleich mit Ergebnissen landes- und bundesweiter Befragungen Rückschlüsse, inwieweit sich die Bedingungen im Ruhrgebiet gegebenenfalls vom übrigen Nordrhein-Westfalen oder denen der Bundesrepublik unterscheiden. Bei der Kooperation geht es also nicht nur um den gemeinsamen Blick nach „innen“, sondern auch auf die Region im nordrhein-westfälischen, nationalen und internationalen Kontext.

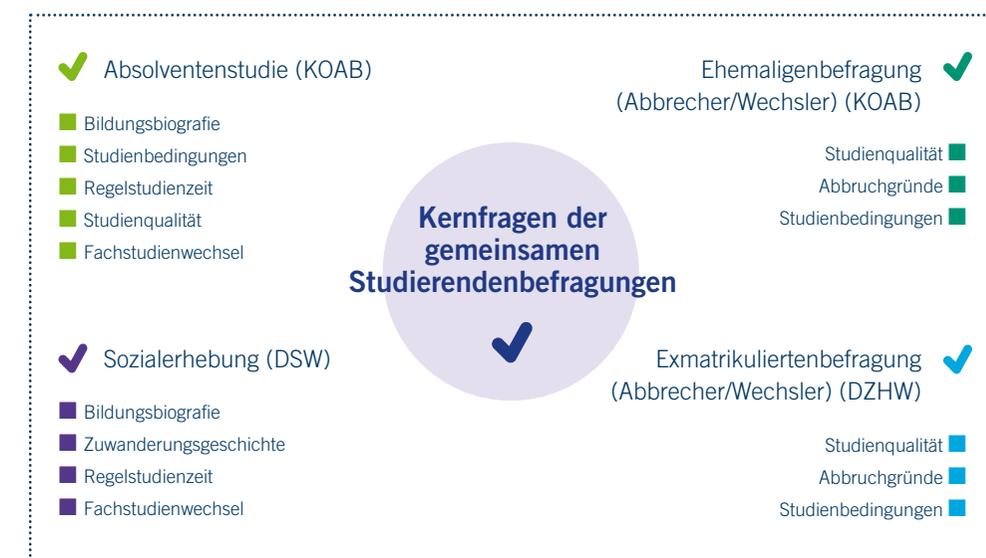
ZAHL DER STUDIERENDEN AN DEN BETEILIGTEN HOCHSCHULEN



ÜBER 145.000 STUDIERENDE AN DEN KOOPERIERENDEN HOCHSCHULEN

20% aller Studierenden aus Nordrhein-Westfalen sind an einer Hochschule eingeschrieben, die in der Initiative zu Zwecken der Weiterentwicklung ihrer Angebote vergleichbare Daten erhebt. In Bezug auf Studienbefragungen während des Studiums ist diese Form regionaler Kooperation bisher deutschlandweit einmalig.

ANSCHLUSSFÄHIGKEIT DER DATEN



Teile der Kernfragensammlungen enthalten Fragebatterien oder Einzelfragen, die in gleicher beziehungsweise vergleichbarer Form auch in anderen relevanten Umfragen gestellt werden. Hierdurch wird eine Anschlussfähigkeit an Landes- und Bundesdaten ermöglicht.